

Berliner CDU träumt von 30 Plus X

In einem Interview mit der Berliner Morgenpost...
<https://www.morgenpost.de/berlin/article215499299/Dregger-Neben-Gruetters-verblasst-der-Regierende.html>
...wird dem Vorsitzenden der CDU-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus, Burkard Dregger, die Sonntagsfrage gestellt. „Welche Machtoptionen hätten Sie?“

Dreggers Ziel ist 30 Plus X. Zur Erinnerung: die aktuelle Forsa-Umfrage der Berliner Zeitung sieht die CDU bei 17 Prozent. Beim Ziel 30 Plus X schwebt Dregger vor, „Dann werden wir eine bürgerliche Koalition führen.“ Auf die Frage, welche Parteien dafür in Frage kämen, nennt Dreger zuerst die FDP (derzeit 7%), die Grünen (aktuell bei 18%) „aber auch die SPD“ (16%). Seit der Wahl im September verfügt die derzeitige Rot-Rot-Grüne-Koalition stetig deutlich über 50 Prozent, wobei sich die Werte innerhalb der Parteien verschoben haben. Die SPD steht nicht mehr auf Platz Eins, sondern Drei, die Linke hat sich von Platz Zwei auf Eins vorgearbeitet und die Grünen sind vom letzten auf den zweiten Platz vorgerückt. Zwar sind es noch drei Jahre bis zur nächsten regulären Wahl, derzeit deutet aber nichts darauf hin, dass sich an einer Rot-Rot-Grünen-Mehrheit in der Stadt etwas ändern könnte.

Grüne und Linke bieten ein erstaunlich geschlossenes Bild. Das ist ein Erfolgsgeheimnis, von dem Sozialdemokraten noch nichts gehört haben. Ständig tauchen von irgendwelchen Hinterbänkeln Papiere auf, in denen nachzulesen ist, was innerhalb der SPD alles besser gemacht werden könnte. Diese Diskussionen gehören in die Partei, werden aber öffentlich ausgetragen, damit die erwähnten Hinterbänker auch mal in den Medien Erwähnung finden. Statt sich geschlossen hinten ihren Frontmann zu stellen, wird innerparteilich immer wieder an ihm herumgemäkelt, obwohl keine Alternative zu ihm besteht. Die miesen Umfragewerte für die Partei und den Regierenden Bürgermeister hat sich die SPD selbst zuzuschreiben. Anstatt Fraktion und Senat gemeinsam ihre durchaus gute Arbeit in der Öffentlichkeit vertreten, fällt die Fraktion in dieser Frage weitestgehend aus. Von zehn Pressemitteilungen auf der Startseite der SPD-Fraktion sind fünf gemeinsame Erklärungen mit den anderen Koalitionsfraktionen. Gibt's nichts Eigenes, könnte man fragen. Die SPD-Fraktionspressestelle versteht sich offenbar mehr als Sprachrohr der Koalition, als das der eigenen Fraktion. Der SPD-Fraktionsvorsitzende Raed Saleh lässt keine Gelegenheit aus zu betonen, wie toll und vor

allem professionell die Zusammenarbeit zwischen ihm und Michael Müller funktioniere. Von einer öffentlichen Unterstützung der Fraktion für ihren Regierungschef liest man nichts. So wie Raed Saleh seinen Kreisverband Spandau im Sinne eines Havel-Gutsherren führt, so behandelt er auch die Fraktion. Der öffentlich gemachte „Aufstand“ von 14 Fraktionsmitgliedern im November 2017 gegen Saleh blieb bislang folgenlos. Der SPD gelingt es nicht, eine einheitliche Front von Fraktion und den sozialdemokratischen Mitgliedern der Landesregierung zu bilden. So lange das nicht der Fall ist, kann der Regierende Bürgermeister bedeutende Reden ohne Ende halten, die Stadt versuchen voranzubringen oder Bio-Freibier vor dem Roten Rathaus ausschenken, es wird bei der Erektionsstörung der Umfragewerte bleiben.

Zurück zur CDU. Die AfD kommt für die CDU als möglichen Koalitionspartner nicht in Frage. Und die Linke auch nicht. „Die Linke befindet sich in einer totalen Realitätsverweigerung. Sie blockiert nicht nur den Wohnungsbau und verschärft die sozialen Spannungen, sondern will alles verhindern, was die Sicherheit unseres Landes vor Terror und Kriminalität schützt. Mit ihr ist ein Weg der Vernunft undenkbar.“, sagte Burkard Dregger der Berliner Morgenpost. Forsa: Linke 22% - derzeit stärkste Partei.

Und da gibt es ja noch die Landesvorsitzende der CDU, Monika Grütters, von der selten etwas zur Stadtpolitik zu hören ist, das überlässt sie ihrem Generalsekretär Stefan Evers. Dregger würde sich freuen, wenn Grütters für das Amt der Regierenden Bürgermeisterin kandidieren würde. Dregger selbst sieht sich als Innensenator in einer künftigen CDU-geführten Regierung. Nicht erst im Wahljahr, sondern „deutlich früher“ sollte sich Grütters entscheiden. 2021 sind zeitgleich Bundestagswahlen. Und ob Frau Grütters den besten Job in der Bundesregierung, Kulturstaatsministerin, aufgeben würde, ist sehr fraglich. Erinnern wir uns an das traurige Schicksal von Friedbert Pflüger, der 2006 Regierender Bürgermeister werden wollte. Zu diesem Zeitpunkt war er Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium und Mitglied des Bundestages. Beide Mandate legte er nieder, verlor gegen Klaus Wowereit, wurde Fraktionsvorsitzender und in dieser Funktion 2008 wieder abgewählt. Frau Grütters sollte sich dreimal überlegen, ob sie sich in diese Schlangengrube begibt.

Neben Grütters würde Müller verblassen, sagt Burkard Dregger. Lieber blass und aktiv für die Stadt, als bunt und kaum sichtbar. Wie hieß es kürzlich in der Morgenpost? „Rot-Rot-Grün muss sich keine Sorgen machen, dass von dieser Oppositionspartei eine Gefahr für den Senat ausgeht.“

Ed Koch